

Ortsmuseum holt Küsnacht auf den Boden der Tatsachen

Der Blick in der neuen Sonderausstellung «Darauf steht Küsnacht» ist nach unten gerichtet. Darin spielt ein Akteur die Hauptrolle, der sonst eher in der Nebenrolle zu finden ist: der Boden.

Philippa Schmidt

Es muss ein seltsames Bild gewesen sein: Ortsmuseums-Kuratorin Elisabeth Abgottspon machte sich auf, mit der Kamera die Böden von Küsnacht zu fotografieren. Einige Leute hätten sie denn auch ein wenig komisch angeschaut, erzählt sie mit einem Lachen. Das Ergebnis dieser Fotosession ist das Herzstück der neuen Sonderausstellung «Darauf steht Küsnacht. Was Böden erzählen»: ein Mosaik mit 40 verschiedenen Untergründen aus Küsnacht – fast ein wenig ein Ratespiel. Konsequenterweise befinden sich nicht nur das Mosaik, sondern auch die acht Inseln, die «Boden»-Themen aufgreifen, auf dem Steinboden des Museums.

Ausstellung für alle Sinne

Gemeinsam mit Margarethe Greiner und Thomas Ernst hat Abgottspon die Ausstellung gestaltet, die am heutigen Donnerstagabend Vernissage feiert. Freuen können sich die Besucher auf eine Schau, die alle Sinne anspricht: Nicht nur die Augen kommen auf ihre Kosten, auch mit den Ohren und dem Tastsinn kann Boden in vielfältiger Form erfahren werden. So gibt es eine Station, bei der die Besucher die Schuhe ausziehen und über eine Matte mit verschiedenen Füllungen gehen können. Was sich genau in der orangen Matte befindet, sei hier nicht verraten: Das muss je-



Da war die Ausstellung noch im Entstehen: Margarethe Greiner, Elisabeth Abgottspon und Thomas Ernst (v.l.).

Foto: P. Schmidt

der selbst herausfinden. Während sich in diesem Tastbereich harmlose Füllungen befinden, müssen die Gemeindemitarbeiter auch immer wieder Böden reinigen, die eine gewisse Vorsicht erfordern. «Scherben müssen immer noch von Hand entfernt werden, da gibt es noch keine technische Möglichkeit», beschreibt Abgottspon eine der überraschenden Erkenntnisse, welche sie während der Recherche gewonnen hat. Die Reinigung der Küsnachter Böden ist einer der Themenbereiche. «In einer Woche ist Küsnacht mit zwei Putzmaschinen putzt und gstrahlt», lernt der Besucher hier.

Thematisiert wird auch der neue Dorfplatz, der nur wenige hundert Meter seeseitig des Museums seiner Vervollendung stetig näher strebt. «Etwa 500 Tonnen Steine liegen nun auf dem Dorfplatz, Steine, in denen ganz viel Handarbeit steckt», erklärt Elisabeth Abgottspon. Dass der Dorfplatz nach den Sommerferien eingeweiht

werden wird, war zwar nicht der ausschlaggebende Grund, diese Ausstellung jetzt zu gestalten, aber es habe sicher auch dazu beigetragen.

«Hotdog-Lanze»

Doch warum macht das Ortsmuseum überhaupt eine Ausstellung zum Thema Boden? «Wir treten einen Schritt zurück und blicken auf etwas Alltägliches, was vor der Nase liegt», erläutert die Kuratorin. Sie achtet darauf, was auf dem Boden zu finden sei, und ihr sei beispielsweise aufgefallen, dass sich bei Mc Donalds an der Bahnhofstrasse besonders viele Kaugummireste, richtiggehende Kaugummiherde, auf dem Boden befänden. «Ausstellungsgestalterin Margarethe Greiner hat sofort positiv auf die Idee reagiert», erinnert sich Abgottspon.

Die klebrige Kaugummi-Inspiration haben die beiden natürlich in die Ausstellung einfließen lassen. Viel Literaturrecherche wie andere Ausstellungen habe diese Sonderausstellung

nicht erfordert, so Abgottspon. «Ich bin von Anfang an zu den Leuten gegangen und habe sie gelöchert», erzählt sie mit einem Schmunzeln und ergänzt: «Die Gemeindemitarbeiter etwa wurden stark eingespannt, aber sie waren immer sehr hilfsbereit.» Was auf den ersten Blick unspektakulär daher kommt, offenbart immer wieder Überraschendes: etwa, dass das Gerät, mit dem Risse im Asphalt repariert werden, «Hotdog-Lanze» heisst. Ein Thema, dem eine eigene Insel gewidmet ist, sind die Dolendeckel, deren Ausführungen fast schon eine eigene Wissenschaft sind, zumindest für die Dolologen. Dolologen wie Lukas Müller oder Christian Ratti machen sich in allen Ecken und Enden dieser Welt auf die Suche nach aussergewöhnlichen Dolendeckel.

Während Ersterer an der Vernissage in die geheime Welt der Dolendeckel einführt, nimmt Letzterer Interessierte am 27. September mit auf eine Führung, um die Küsnachter Dolendeckel zu entdecken, denn Form, Funktion und Jahrgang sind vielfältig. Dabei handelt es sich nur um eine von zahlreichen Veranstaltungen im Rahmenprogramm. Und auch wenn es die Dolologen noch nicht an die Universität geschafft haben, einen eigenen Verein haben sie schon gegründet.

Da dürfen natürlich auch Küsnachter Dolendeckel in der Ausstellung nicht fehlen. Etwa die Küsnachter Abwassergitter mit Fischsymbol, die daran erinnern sollen, dass viele Dolendeckel über Schächten liegen, die direkt in Bäche und Seen führen. Wer also Dreckwasser beispielsweise von der Autowäsche reinfließen lässt, nimmt den Tod von Fischen sowie anderen Tieren und Pflanzen in Kauf. Fauna und Flora, nämlich die Fauna und Flora im Gleisschotter und neben den Gleisen,

spielen auf der Insel zum Thema SBB eine wichtige Rolle.

Vom Blinden zum Barfussgänger

Eindrücklich ist die Hörstation, in der ein Blinder erzählt, wie er Böden erlebt. Zudem schildert ein Barfussgänger in schriftlicher Form seinen Bezug zum Untergrund. Was dieser aus Prinzip nicht trägt, nämlich Schuhe, umrahmt die Ausstellung: Vom eleganten Stöckelschuh bis zur pinken Plateausandale schmücken Schuhe aus der Modesammlung des Ortsmuseums den Raum. Soziologin Monika Kritzmüller wird die Fussbekleidung im Rahmen der Sonderausstellung am 18. Januar 2015 aufgreifen und aufzeigen, was Schuhe über ihre Träger verraten.

Und während sich die Redaktorin beim ersten Blick auf die im Aufbau befindliche Ausstellung gefragt hat, was es denn hier zu sehen gäbe, wird sie nach dem Rundgang mit Elisabeth Abgottspon von Sinneseindrücken überschwemmt. Da stellt sich nur noch die Frage, worum es sich denn bei einer auffällig grünen, kastenartigen Maschine handelt, die im Ausstellungsraum steht. Doch die Nachfrage ergibt, dass es sich nicht um ein Ausstellungsobjekt, sondern um einen Nass-Trockenstaubsauger handelt. Zwar hat auch dieses gute Stück einen Bezug zum Boden, aber hier soll es in erster Linie seinen Dienst verrichten, damit sich die Besucher an einer staubfreien Ausstellung erfreuen können.

Eines steht ausser Zweifel: Wer die Ausstellung besucht hat, wird mit anderen Augen durch Küsnacht gehen – den Blick meist nach unten gerichtet.

Sonderausstellung: 10. Juli bis 8. Februar 2015, Vernissage: 10. Juli, 19.30 Uhr. Öffnungszeiten: Mittwoch, Samstag und Sonntag 14–17 Uhr. Tobelweg 1, 8700 Küsnacht. www.ortsmuseum-kuesnacht.ch.